Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Otto Hendel in Halle.

Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.) Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 279. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 28. November 1889.

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung" für den Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Die kolonialpolitische Lage.

Der brüsseler Antisklavereikongreß wird ohne Zweifel eine starke Förderung seiner Aufgaben durch die mündlichen Mittheilungen von Stanley und Emin Pascha gewinnen, welche diese beiden verdienten Männer nach ihrer bevorstehenden Rückkehr aus Afrika zu machen in der Lage sein werden. Niemand kann berufener sein als sie, um zu sagen, wie es angefangen werden muß, um Afrika für die Civilisation zu erobern. Die Ziele, die der Kongreß sich gestellt, haben bis dahin gleichsam in der Luft geschwebt. Erst jetzt werden sie den festen Boden der Thatsachen zur werthvollsten Voraussetzung einer ersprießlichen Thätigkeit erhalten. Das Interesse unseres Publikums für die Verhandlungen des Kongresses (einstweilen hat es sich ja auch im übrigen nur erst um die Erledigung der nothwendigen Formalien gehandelt) ist im allgemeinen kein großes. Wir glauben indessen, daß dies anders werden wird, sobald nur erst die Erkenntniß von der Wichtigkeit des Kongresses auch nach der praktischen Seite hin, durchgedrungen sein wird.

Man muß, um sich und andere vor Verwirrung zu behüten, wohl zu unterscheiden wissen zwischen den rein humanitären Zielen der Antisklavereibewegung und den materiellen Folgen für Wohlfahrt und Gedeihen nicht bloß Afrika's, sondern auch Europa's, die aus einer verständigen Leitung hervorgehen können. Die kolonisatorischen Pläne der europäischen Völker und Staaten im dunkeln Kontinent werden so lange mit dem Fluche der Unfruchtbarkeit behaftet bleiben, bis die eingeborene Bevölkerung in den Europäern ihre Befreier von der Sklaverei erblicken wird. Es hält zwar schwer, Ursache und Wirkung bei den afrikanischen Verhältnissen zu trennen. Aber sodiel geht doch aus den objektiven Berichten guter Beobachter hervor, daß die Indolenz, unter der die Bevölkerung moralisch leidet und zu versumpfen droht, weniger das Zeichen angeborener Instinkte als vielmehr die Folge jener elenden Zustände ist, die durch die stete Bedrohung durch Sklavenjäger entstanden sind. Ueberall dort, wo kluge und mit der Fähigkeit zum Herrschen ausgerüstete Häuptlinge die Zersplitterung in dörfliche Gemeinwesen überwunden und wirkliche Reiche gegründet haben, beweisen die Neger, daß sie sehr wohl imstande sind, Kulturelemente in sich aufzunehmen und selbständig zu verarbeiten. Gelingt es den Europäern, diese guten Triebe in den unterworfenen Stämmen zu entfalten und ein Gefühl der Dankbarkeit für die aus Europa kommenden Impulse zu erwecken, dann erscheint es sehr wohl möglich, daß die Kolonisationsbestrebungen zu praktischen Erfolgen führen. Nur müßte man diese praktischen Ziele nie aus den Augen verlieren. Das Gerede von einem neuen Kreuzzug gegen den Mohamedanismus, von einem Kreuzzug im Namen der Christenheit und des christlichen Gedankens führt zu nichts. Mit solchen großen Worten, die ja immerhin gut gemeint sein können, erweckt man vor allem nicht die werkthätige Theilnahme derjenigen Klassen, auf deren Mitwirkung es im wesentlichen ankommen wird. Das Kapital läßt sich durch solche Gesichtspunkte gewiß nicht bestimmen. Es folgt dem Antriebe eines verständigen Egoismus, der sein Wesen ausmacht, und die Aufgabe wird sein, dem Kapital zu zeigen, daß es seinem eigenen Vortheil dient, indem es eine Bewegung unterstützt, deren letzter Antrieb ja allerdings von einem anderen Gebiete der Anschauungen und Absichten her genommen sein mag.

Die letzten Nachrichten über Emin Pascha lassen die Hoffnung zu, daß die Aequatorialprovinz noch nicht ganz in die Hände der Machdisten gefallen ist, daß hier noch die Möglichkeit besteht, die dürftigen Ansätze des Europäerthums zu erhalten und weiter auszubauen. Aber für Egypten jedenfalls ist das Gebiet verloren, welches Emin Pascha verlassen hat. Die Frage wird sein, wer die Hand auf diese wichtige Provinz legt und ob sie, wie der Kongostaat, gleichsam Gemeingut Europa's werden oder ob sie einer einzelnen Macht zufallen soll. Bis dahin konnte es scheinen, als ob die Engländer das erste Anrecht darauf hätten, in Wadelai ihre Fahne aufzupflanzen. Als ehemalige Herren Oberegyptens und des Sudans sind sie auch Herren von Wadelai gewesen. Ihr Verdienst ist es, daß Stanley kongoaufwärts zu Emin Pascha stieß, um ihn zu befreien. Und derjenige Theil der ostafrikanischen Küste, der durch das Abkommen mit Deutschland in englische Hände übergegangen ist, erstreckt sich landeinwärts bis an die Grenzen von Wadelai. Aber die Rückzugsstraße, die Emin Pascha und Stanley gewählt haben, hat nicht in das englische sondern in das deutsche Schutzgebiet geführt. Beide Männer würden diesen Weg nicht eingeschlagen haben, wenn er nicht die größere Sicherheit geboten hätte, obwohl er der längere ist. Daraus folgt, daß die Verbindung von Deutsch-Ostafrika mit der Aequatorialprovinz und überhaupt mit den Ländern rings um den Ukereweseе eine bessere ist und für die Zukunft eine werthvollere Entwickelung der Verhältnisse verspricht als diejenige mit den Gebieten nördlich vom Kilimandscharo. Der Ort Mpwapwa, von welchem Wissmann seinen letzten Bericht an den Reichskanzler datirt hat, und wo Stanley und Emin Pascha am 10. November eingetroffen sind, liegt nur etwa doppelt so weit vom Ukereweseе wie von der sansibarischen Küste. Wenn man annimmt, daß Deutsch-Ostafrika bis Mpwapwa hin pacifizirt ist, so erscheint die Aussicht nicht so unmöglich, daß auch die übrigen zwei Drittel Wegstrecke von dort bis in das Herz von Innerafrika in absehbarer Ferne beruhigt und wenigstens den Anfängen der Kultur erschlossen werden können. So thöricht also, wie es hie und da ausgegeben wird, stellt sich die Möglichkeit einer Verbindung der jetzt unter deutscher Schutzherrschaft stehenden Gebiete mit den Ländern des Innern nicht dar.

Inzwischen ist nun aber ein dritter Konkurrent um die Herrschaft in Innerafrika auf den Plan getreten, nämlich Italien. Es ist bedeutsam, daß am selben Tage, wo die Nachricht von der Rückkehr Emin Pascha's in Europa eingetroffen, das italienische Kabinet den Mächten mitgetheilt hat, es habe von der Somaliküste, soweit sie nicht schon zwischen Deutschland und England getheilt ist, Besitz ergriffen. Damit schließt sich der Ring der europäischen Kolonisationsversuche längs der ostafrikanischen Küste. Die italienische Okkupation hat nun freilich mehr noch als Wadelai wohl die gewaltigen abessynischen Gebiete als nächsten Zielpunkt ins Auge gefaßt. Aber ob so oder so, das Bestreben der europäischen Mächte geht jedenfalls dahin, Ostafrika im weitesten Umfange sich zu unterwerfen. Im Schooße der Zukunft ist verborgen, was dabei herauskommen wird. Einstweilen ist schon dies Ringen, dies vielfach noch unklare und tastende Vordringen ein Ereigniß, welches den Beobachter aufs höchste fesseln muß.

Noch ein Brief Stanleys.

Das englische Emin Pascha-Comite veröffentlicht ein weiteres Schreiben Stanleys, datirt aus dem Lager in Kizinga Uzinja. Es heißt in demselben:

Emin mit einem Gefolge von 65 Personen, darunter Selim Bey und 7 andere als Deputation an mich gesandte Offiziere, kamen am 17. Febr. zu mir nach Kavalli, am südwestlichen Ende des Albert Nyanza. Ich ließ sie durch Emin, der des Arabischen vollständig mächtig ist, über den Zweck meiner Expedition unterrichten, und Selim hat mich dann im Namen der Offiziere, ihnen Zeit zu gewähren, damit es den Soldaten und ihren Familien ermöglicht werde, sich in Kavalli zum Auszug zu versammeln, wozu Emin eine Frist von 20 Tagen als genügend bezeichnete. Die Offiziere verpflichteten sich, eine hierauf bezügliche Proklamation in Wadelai zu erlassen. Am nächsten Tage kam zu meiner großen Freude Lieutenant Stairs mit meiner Arrièregarde an. Am 22. Febr. kam Emin mit seinem Töchterchen Frieda und 144 Mann ins Lager. Wir hatten Emin versprochen, jedem Egypter mit zwei Trägern zu helfen, die mitgebrachte Habe von See nach unserem Lager zu schaffen, welches 2800 Fuß über dem Spiegel des Albert Nyanza lag, und dies wurde zu einer entsetzlichen Plackerei für meine Leute. Die Egypter hatten das werthlose Zeug mitgebracht, selbst alte Kochtöpfe, Futtertröge fürs Vieh und alte Spiegel, die sie nach Egypten zurückbringen wollten. Alles dies mußte den Berg hinaufgeschleppt werden. Die Egypter waren dabei faul und meine Sansibariten lehnten sich schließlich gegen die Frohnarbeit auf. Ich ließ die Arbeit aber erst am 31. März einstellen, nachdem schon 1355 Lasten heraufgeschleppt worden waren. Erst 30 Tage nach der Rückreise der Deputation nach Wadelai hörten wir von Selim, daß alle egyptischen Offiziere und Truppen nunmehr sich geeinigt hätten, unter meiner Führung nach Egypten zurückzukehren; die Dampfer seien jedoch vorläufig mit anderen Transporten beschäftigt, und die Leute könnten erst in drei Monaten in Kavalli versammelt sein. Emin schien erfreut ob der Bereitwilligkeit seiner Leute, mit ihm zu ziehen. Ich mißtraute jedoch Selim, aus dessen Bericht über die Zustände in Wadelai ich zu erkennen glaubte, daß dort ein abermaliger Umsturz stattgefunden habe, daß er (Selim) sich die Herrschaft sichern und den Auszug nur für den Fall offen halten wollte, wenn ihm dies mißlänge. Verrath von seiner Seite war auch nicht ausgeschlossen; ich war daher entschlossen, nicht noch drei Monate zu warten, überließ jedoch die Entscheidung meinen Offizieren, die sich zu mir und Emin zu einer Art Kriegsrath zusammenberief. Alle stimmten gegen Emin dafür, nicht zu warten. „Da haben Sie Ihre Antwort, Pascha!" sagte ich zu ihm, „wir marschiren am 10. April."

Emin fragte, ob wir ihn nach unserem Lesten Gewissen freisprechen könnten von der Schuld, seine Leute verlassen zu haben, wenn sie sich bis zu diesem Termin nicht eingefunden haben sollten, worauf wir alle mit einem bestimmten Ja antworteten. Trotzdem fühlten sich Emin und Casati noch nicht beruhigt, und es brauchte langes Zureden, um ihre Bedenken zu beschwichtigen; überzeugt waren sie schließlich wahrscheinlich doch nicht, auch waren sie nicht von dem geheimnißvollen Zauber befreit, den dieser Theil Afrika's auf die Europäer ausübt. Emin war dabei von rührender Zuversicht beseelt, daß alle im Lager Versammelten, 600 an der Zahl, ihm folgen würden. Auch Selims Brief hatte ihn erfreut, und er rief verklärt aus: „Sie sehen, Stanley, alle gehen, wenn ich gehe!" Ich theilte seinen Optimismus nicht. Ein mir in die Hände gefallener Brief an einen der in unserem Lager befindlichen egyptischen Offiziere und ein nachts ausgeführter Versuch, unseren Leuten Gewehre zu stehlen, gab mir die Gewißheit, daß Verrath in unserem Lager lauere. Ich berieth mich mit Emin; dieser wollte aber meinen Vorschlägen nicht zustimmen; er verlangte Zeit zur Ueberlegung und beharrte hierbei, obwohl er am Tage vorher sehr schlimme Nachrichten über die in Wadelai herrschenden Stimmungen und Zustände erhalten hatte. Ich erklärte ihm hierauf, daß ich entschlossen sei, sofort zu handeln, und bat ihn, seine Leute zusammenzuberufen. Das Signal hierzu wurde gegeben. Die Egypter ließen sich aber so viel Zeit, daß mir die Geduld ausging; ich sandte meine Sansibariten mit Stöcken in die Hütten der Egypter, und dies brachte die Säumigen rasch zur Stelle. Einige, die nicht kommen wollten, ließ ich holen und vor versammeltem Kriegsvolk durchpeitschen; von meinen bewaffneten Leuten umringt, mußten dann die Egypter Rede stehen. Sie leugneten alles und verbeugten sich tief, als ich sie durch Emin warnen ließ, daß ich sie alle umbringen lassen würde, wenn sie Verrath üben wollten, wie sie es im Dunkle und Wadelai gethan. Und sie gelobten bei allen Heiligen ihrem Vater Emin Gehorsam. Auf meine Frage, wer zurückbleiben wolle, meldeten sich nur zwei Diener Emins; die anderen, 134 Männer, 84 verheirathete Frauen, 185 weibliche Dienstboten und 109 Kinder, wollten mit uns ziehen. Durch Zuzüge hatte sich ihre Zahl auf 600 erhöht, als wir am 10. April 1500 Personen stark, darunter 350 eingeborene Träger, von Kavalli aufbrachen.

Zwei Tage später erreichten wir Mazamboni, wo ich plötzlich schwer erkrankte. Währenddem brach unter den Egyptern eine Verschwörung aus, welche jedoch durch die Hinrichtung der Hauptschuldigen im Keime erstickt wurde. Aus einem aufgefangenen Briefe ging hervor, daß der in Wadelai zurückgebliebene Selim mit seinen rebellischen Truppen unsere Vernichtung geplant hatte.

Am 28. Mai traten wir von neuem den Marsch an, der uns zunächst durch höchst beschwerliches Terrain am Balegga-Gebirge entlang führte. Der König von Unjoro wollte uns außerdem den Durchgang durch sein Reich verwehren; er fügte sich aber nach dem ersten für ihn ungünstigen Gefecht. Je südlicher wir vordrangen, desto interessanter wurde das Gebiet.

Stanley schildert nun enthusiastisch die Naturschönheiten, namentlich des 18,000 Fuß hohen Schneegebirges. Die Expedition rückte jedoch nicht vorwärts, ohne großen Hindernissen zu begegnen. Beim Eintritt in das grasreiche, aber kalte Usangara-Reich gab es wieder beständige Kämpfe. In Unyampaka, wo Stanley 1876 gewesen war, wurde die Expedition jedoch freundlich aufgenommen. Ebenso fanden sie freien Durchzug durch Ukiori, Karagwe und Uhaiya. Die Reise wäre eine sehr glückliche gewesen, wenn nicht alle furchtbar vom Fieber gelitten hätten. Viele verkrochen sich ins hohe Gras, um nur nicht weiterziehen zu müssen, und starben verlassen. Im Juli starben 141 von den Egyptern und Egypterinnen. Bei Abfendung dieses Briefes rüstete die Expedition, um neue Kräfte zu sammeln.

An die Geographische Gesellschaft in London sandte Stanley gleichfalls einen hochinteressanten Bericht über seine Entdeckungen.

Politische Uebersicht.

In England ist man geneigt, den Mittheilungen Stanley's über den Flächenumfang des Viktoria-Nyanza die weitestgehende Bedeutung im Hinblick auf die handels- und verkehrspolitische Zukunft Binnenafrika's beizumessen. Aufgrund der Stanley'schen Entdeckung erhält man von der Anordnung der großen afrikanischen Binnenseen ein ganz anderes Bild; die beiden größten derselben treten in ein ungleich engeres Verhältniß zu einander; der Umstand, daß Viktoria-Nyanza und Tanganyika nur 150 englische Meilen auseinanderliegen, hat in unternehmenden englischen Köpfen schon den Plan entspringen lassen, das fehlende Zwischenglied durch Anlegung eines Kanals zu ergänzen und dadurch einen Wasserweg von dem Mittelmeere bis in das Herz des dunklen Welttheils, und darüber hinaus, zu schaffen; einen Wasserweg, der freilich hier und da durch Wasserfälle, Stromschnellen und Untiefen unterbrochen wird, aber in seiner gewaltigen Ausdehnung von der Meeresküste bis zum 9.° s. Br. der modernen Technik eine Aufgabe stellt, in deren Lösung ein auf die Dauer unwiderstehlicher Anreiz gegeben sein dürfte. Wenn nach Stanley's Richtigstellung die Gesammtlänge des Viktoria-Nyanza nunmehr auf 270 Meilen sich erhöht, während der Tanganyika ihrer 400 mißt und der Zwischenraum mit 155 Meilen hinzukommt, so würde nach Fertigstellung des Verbindungskanals zwischen beiden Wasserbehältern Binnenafrika in den Besitz einer ununterbrochenen schiffbaren Straße von 825 Meilen treten. Es kommt hinzu, daß die Südspitze des Tanganyika von der Nordspitze des Nyassasees nur durch etwa zwei Breitengrade geschieden ist und letzterer wiederum seinerseits tief in die Gebiete hineinreicht, wo jetzt die Britisch-Südafrikanische Gesellschaft und das portugiesische Kolonialreich einander den Vorrang streitig machen — um zu erkennen, welch ein ungeheures Gebiet fruchtbringender Thätigkeit sich der europäischen Kultur auf binnenafrikanischem Boden eröffnet.

Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde am Dienstag die Berathung des Budgets fortgesetzt. Dabei betonte Jokai in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede die Unerläßlichkeit des engsten Anschlusses Ungarns an Oesterreich und der Unterstützung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns nicht nur moralisch, sondern auch thatkräftig und, wenn nothwendig, mit Gut und Blut. Der Dreibund bilde eine Trias, welche den europäischen Frieden lange Zeit vor Umsturz schütze. Der Redner hob sodann die ausgezeichneten Verdienste Tisza's hervor. Graf Apponyi rechtfertigte die Haltung der Opposition und sprach sich gegen das Budget aus; die Beseitigung Tisza's sei die Vorbedingung für ersprießliche Reformen.

Im böhmischen Landtage kam es am Montag infolge der von den Jungtschechen gestellten Forderung, daß eine Gedenktafel für Johann Huß hergestellt werden solle, zu arge Scenen, welche einen völligen Bruch zwischen den böhmischen Magnaten und den Jungtschechen herbeiführten. Die Jungtschechen beehrten die Feudalen und Klerikalen mit den Zurufen: „Schmach!" „Schande!" „Reaktionäre Jämmerlinge!" „Römlinge!" „Niedertracht!" „Klerikale Gemeinheit!" usw., während Prinz Karl Schwarzenberg die Hussiten eine „Bande von Räubern und Brandstiftern" und gleich darauf die Jungtschechen „Neuhussiten" nannte, gegen welche zu kämpfen er stolz wäre. Der Lärm war fürchterlich, lange Zeit konnte die Ruhe nicht wieder hergestellt werden. In Prag herrscht große Bewegung. Die Hussitendebatte hat Oel ins Feuer gegossen. Die Jungtschechen beabsichtigen dieselbe agitatorisch auszubeuten.

In der italienischen Deputirtenkammer wurde am Dienstag der bisherige Präsident Biancheric mit 242 von 267 Stimmen wiedergewählt.

Die französische Deputirtenkammer erklärte am Dienstag die Wahl Dillons für ungiltig.

In Belgrad sind jetzt authentische Nachrichten über den angeblichen Ueberfall auf das Kloster Detschani eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891128010/fragment/page=0001

Danach beschränkt sich der Vorgang darauf, daß zwischen dem Kloster und Arnauten Länderstreitigkeiten bestanden haben, welche durch die Behörden geschlichtet worden sind. Dessenungeachtet verließen die Mönche das Kloster und zogen nach dem Kloster Ipek.

Der vor einigen Tagen angekündigte türkische Erlaß einer Amnestie für Kreta hat sich verzögert, weil derselbe in feierlicher Form mittels kaiserlichen Firmans erfolgen soll, der durch einen besonderen Abgesandten nach Kreta gebracht und dort verkündet werden wird.

Nach Depeschen aus Brasilien, die im französischen Auswärtigen Amt eingelaufen sind, hat bisher noch keine Regierung die Republik anerkannt. Die Regierung in Brasilien warte übrigens den Beschluß der demnächst zusammentretenden konstituirenden Versammlung ab, um alsdann für die von der Versammlung beschlossene Regierungsform die Anerkennung nachzusuchen. Die französischen Vertreter in Brasilien haben Instruktionen erhalten, die bisher zwischen Frankreich und Brasilien bestandenen Beziehungen auch fernerhin aufrecht zu erhalten. Wie aus Washington verlautet, habe die dortige Regierung Nachrichten erhalten, wonach die Anwesenheit einer Flotte in den brasilianischen Gewässern nöthig sei. Das Eintreffen des entthronten brasilianischen Monarchen in Lissabon wird zum 1. Dez. erwartet. Es heißt, Dom Pedro werde von Lissabon aus ein Manifest erlassen, in welchem er zugunsten der Kronprinzessin, Gräfin von Eu, auf den Thron verzichtet. Letztere würde dann ihrerseits zugunsten ihres Sohnes, des Prinzen Pedro, Verzicht leisten.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

** **Petersburg**, 26. Nov. Der diesseitige Gesandte in Persien, Fürst Dolgorucki, ist auf seine Bitte seines Postens enthoben und ihm der Wladimir-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. Nov. Der Kaiser kehrte im Laufe des heutigen Nachmittags von dem Jagdausfluge nach Liebenberg zurück. Bei der gestrigen Jagd hatte der Hofjägermeister Graf Dohna das Mißgeschick, sich beim Wechseln des Gewehres durch einen Schrotschuß leicht am Fuße zu verletzen. Von 3 bis 5 Uhr nahm der Kaiser im hiesigen königl. Schlosse Vorträge entgegen. Später gedachte der Kaiser einer Einladung des Kriegsministers Generals v. Verdy du Vernois zum Mittagsmahl nach dem Kriegsministerium zu entsprechen und abends sich zur Vorstellung bei „Perlex" im Augusta-Gymnasium nach Charlottenburg zu begeben, woselbst auch die Kaiserin anwesend sein wird. Von dort werden dann beide Majestäten nach dem Schloß Friedrichskron zurückkehren. — Die Kaiserin kommt heute abend nach Berlin, um der Frau Prinzessin Friedrich Karl und der Herzogin von Sachsen-Altenburg einen Besuch abzustatten. — Während einige Blätter an ein unverbürgtes Gerücht, daß der russische Thronfolger sich mit der Prinzessin Margarethe von Preußen, der Schwester des Kaisers, verloben werde, bereits tiefsinnige politische Betrachtungen knüpfen, taucht wieder ein neuer Heirathsplan für den Erben des russischen Thrones auf. Nach einer der Voss. Ztg. durch den Draht übermittelten Meldung des „Daily Telegr." soll nämlich die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Maud, der zweiten Tochter des Prinzen von Wales, in Aussicht genommen sein. Wir haben keine Veranlassung, diese Meldung erster zu nehmen als die erstwähnte. — Die Offiziere des deutschen Geschwaders besuchten heute in Fiume die Torpedofabrik, wohin sie vom Grafen Hoyos auch zum Frühstück eingeladen waren. Nachmittags sollte bei dem Contre-Admiral Hollmann auf dem „Kaiser" ein Mahl stattfinden, dasselbe ist jedoch fraglich geworden, da starker Sirocco eingetreten ist.

XX **Berlin**, 26. Nov. Die heutige Reichstagssitzung gestaltete sich zu einer Kolonialdebatte in großem Stil. Es kam dabei zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Richter und dem Staatssekretär Grafen Bismarck, in welcher ersterer die Zumuthung des letzteren energisch zurückwies, als ob es nöthig sei, etwas geheim zu halten, um es unliebsamen Diskussionen zu entziehen.

* **Berlin**, 27. Nov. [Telegr.] Die Sozialistengesetzkommission nahm in zweiter Lesung die §§ 1 bis 23 in der Fassung der ersten Lesung an. Bei der Berathung über die Ausweisungsbefugniß nach § 24 beschloß man, sich bis zum 4. Dez. zu vertagen. Die Fraktionen sollen sich bis dahin verständigen.

Bezüglich der Festsetzung des Zeitpunktes der Reichstagswahlen wird es für zutreffend gehalten, daß dieselben nicht vor März anberaumt werden; es scheint nicht, daß eine Auflösung des Reichstages ausdrücklich erfolgt, da das Mandat desselben bekanntlich am 21. Februar k. J. abläuft.

In einem Artikel der Kreuzztg. gegen die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit für verabschiedete Offiziere kommt auch folgende Auslassung gegen Herrn v. Bronsart, den früheren Kriegsminister, jetzigen kommandirenden General des 1. Armeecorps, vor:

Gelegentlich brachte man im Jahre 1884 auf liberaler Seite die Reformbedürftigkeit der Militär-Strafgerichts-Ordnung und zugleich die Zuständigkeit derselben auf die inaktiven Offiziere aufs Tapet. Leider gab in letzterer Beziehung der damalige Herr Kriegsminister bei diesem Anlaß, und später noch einmal im Jahre 1886, in materieller Hinsicht erstaunlich entgegenkommende Erklärungen ab — wenigstens in betreff der Offiziere „außer Dienst." Wer damals die Aeußerungen des Generals v. Bronsart genau las, der hatte den Eindruck, daß er in einer noch nicht zur näheren Erwägung gekommenen Frage nur seine subjektive Meinung — wohl etwas vorzeitig — aussprach. Welche Motive er zu diesen immerhin befremdenden Erklärungen hatte, ist nicht bekannt geworden, erscheint auch nicht erheblich. Wahrscheinlich ist, daß er die ganze Angelegenheit auf den ersten Blick vielleicht von untergeordneter Bedeutung hielt — wie dies manchem Leser bei nur oberflächlicher Betrachtung gleichfalls ergangen sein mag — und daß er daher in jenen Wünschen nichts Unzweckmäßiges oder gar Bedenkliches sah.

Eine grobe Entstellung der Wahrheit, die sich der „Hannov. Cour." in einem Telegramm über die Freitag-Sitzung des Reichstags zuschulden kommen läßt, wird jetzt niedriger gehängt. Das Telegramm lautet:

„Berlin, Freitag, 22. Nov., nachm. 4 Uhr. In der heutigen Sitzung des Reichstages fragte bei der Berathung des Etats des Auswärtigen Amts Abg. Richter-Hagen, ob es, wie gewisse Preßäußerungen schließen ließen, wohr sei, daß die Politik des Reichskanzlers vom Grafen Waldersee durchkreuzt werde. Der Kriegsminister sowohl wie Staatssekretär Graf Bismarck wiesen diese Frage als frivol und unberechtigt zurück."

Die Annahme, daß die erneute Einhelligkeit des Reichstages bezüglich der Arbeiterschutzanträge noch in dieser Tagung des Reichstags den Bundesrath veranlassen dürfte, erneut zu dieser wichtigen Frage Stellung zu nehmen, hält man, wie die M. Z. schreibt, an unterrichtetem Ort nicht für richtig. Der Bundesrath hat sich eigentlich der Frage des Arbeiterschutzes gegenüber nicht unmittelbar ablehnend verhalten. Vielmehr ist nach bestimmten Versicherungen Neigung vorhanden, der Frage zu geeigneter Zeit näher zu treten; es hätte also gewissermaßen nur eine Vertagung stattgefunden. Es heißt im weiteren, diese Angelegenheit würde mit verwandten Fragen der Gewerbegesetzgebung in nicht ferner Zeit vom Bundesrath in Angriff genommen, wobei dann auf die Kundgebung des Reichstags Rücksicht genommen werden würde.

---

* In einem längeren Artikel feiert das „Militär-Wochenblatt" den fünfzigjährigen Gedenktag (29. Nov.) der Verleihung des Ordens pour le mérite an den Generalfeldmarschall Grafen Moltke. Graf Moltke ist hiernach der einzige im aktiven Dienst befindliche preußische Offizier, der diesen Orden fünfzig Jahre trägt.

* Wie aus Mysłowitz berichtet wird, ist im dortigen Schlachthaus unter den Schweinen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, worauf die sofortige Schlachtung aller Schweine angeordnet wurde. Nach einer Meldung aus Oppeln hat infolge weiteren Umsichgreifens der Maul- und Klauenseuche der Regierungspräsident von Oppeln die Einfuhr von Schweinen aus Steinbruch verboten, nur diejenigen werden noch über die Grenze gelassen, welche bereits am Sonntag (24.) aus Steinbruch abgegangen waren.

* Zur zweiten Lesung des Sozialistengesetzes, die in der Kommission am Dienstag abend begann, hat Abg. Munckel den Antrag gestellt, den 2. Absatz des Art. 1 der Regierungsvorlage, der die Beschränkung des Sozialistengesetzes aufhebt (derselbe war in erster Lesung unverändert angenommen), zu streichen und den Art. 5 der Regierungsvorlage in folgender Fassung anzunehmen:

„Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft und gilt bis zum 31. März 1892. Jedoch treten die aufgrund der §§ 22 Abs. 2, §§ 24 und 28 des Gesetzes vom 21. Okt. 1878 getroffenen Anordnungen, soweit sie gegen Inländer gerichtet sind, außer Kraft."

Diese Fassung des Artikels richtet sich gegen die Ausweisungsbefugniß der Regierung sowie gegen die Befugniß, den kleinen Belagerungszustand über „bedrohte" Bezirke und Ortschaften zu verhängen.

* Die Nachricht, Herr Dr Miquel habe endgiltig erklärt, kein Mandat zum Reichstag mehr annehmen zu wollen, wird von der Nat.-Ztg. als durchaus unrichtig bezeichnet; Herr Miquel habe keine derartige Erklärung abgegeben. Er finde die Vereinigung seiner Pflichten als Oberbürgermeister von Frankfurt mit denen des parlamentarischen Mandats sehr schwierig und es widerstrebe ihm, nur gelegentlich zu einer Abstimmung zu erscheinen. Er sei aber zu hoffen, daß Hr. Miquel die Möglichkeit finden werde, beide Pflichten zu erfüllen und daß er das Mandat wieder annehmen werde. Das klingt sehr gewunden!

* Ein Sohn des in diesem Frühjahr verstorbenen ehemaligen würtembergischen Staatsministers Frhrn. v. Varnbüler, welcher bis jetzt als Sekonde-Lieutenant bei dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29 in Ludwigsburg steht, geht nach Ostafrika, um bei der Wissmann'schen Schutztruppe einzutreten.

* Das neue Repetirgewehr ist am Sonnabend in der Budgetkommission gezeigt worden. Die Hamb. Nachrichten nehmen keinen Anstand, Einzelheiten über dasselbe mitzutheilen. Das Gewehr hat ein Kaliber von 7,8 mm., doppelten Lauf zum Schutze gegen Erhitzung nach einer von Mieg erfundenen Methode, ein Magazin für 5 Patronen und ist um 1 kg leichter als das bisherige Gewehr. Es ist so zierlich, daß man meint, ein Kindergewehr vor sich zu haben.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

P. E. Anläßlich der immer noch zuweilen auftauchenden Meinung, daß es auf der Erde, namentlich innerhalb der Passatregionen (etwa vom 5. bis 30. Grad N- und S-Breite) Gebiete gäbe, wo absolut keine Gewitter oder Stürme stattfinden, ist dem englischen Blaubuch über St. Helena für 1888 zu entnehmen, daß diese Insel am 2. Okt. 1888 von einem heftigen Gewittersturm berührt wurde. Allerdings war dies das erste derartige Ereigniß seit 22. Nov. 1874, an welchem Tage die Insel von einem sehr heftigen, sieben Stunden lang währenden Sturm heimgesucht wurde.

— Kurfürst Friedrich I., dem ersten Hohenzollern in der Mark Brandenburg ein Denkmal zu errichten, hat sich in Friesack ein Comite gebildet. Das Denkmal soll sich im Angesicht der Stadt erheben, deren Mauern die nürnberger „faule Grete" brach. Am Sonntag besichtigte das Comite die Umgegend von Friesack, um den geeignetsten Punkt für das Denkmal auszuwählen.

— Dem Buchgewerbe-Museum im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig ist neuerdings eine Sonderausstellung der weltipraechlichen Literatur einverleibt worden. Das zahlreiche Material von 225 Nummern ist in drei Gruppen vertheilt, deren erste Wörterbücher und Grammatiken enthält. Die zweite Abtheilung weist Abhandlungen für und wider Volapük, Uebersetzungen, sowie mannichfache Beweisstücke für die Leistungsfähigkeit des Volapük auf. Die dritte Abtheilung zeigt die 26 für Volapük ausschließlich thätigen Zeitungen der verschiedensten Länder, ferner eine große Anzahl Postkarten und Briefe aus allen Gegenden des Erdballes.

— Theodor Reichmann ist nach einem erfolgreichen Gastspiel in Dessau zum anhalt-dessauischen Kammersänger ernannt worden. Reichmann ist außerdem noch kgl. bairischer und k. k. österreichischer Kammersänger.

Gerichtsverhandlungen.

* Hagen, 26. Nov. Das Dynamitgesetz belegt bekanntlich mit einer Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängniß alle Uebertretungen der verschiedenen auf Behandlung, Transport und Aufbewahrung von Sprengstoffen sich beziehenden Polizeiverordnungen. Zwei derselben unterlagen den Transport von Menschen auf Wagen, die zur Dynamitbeförderung dienen und die Aufbewahrung des Sprengstoffes in polizeilich nicht konzessionirten Räumen. Hieraus gründete sich eine neuere gerichtliche Entscheidung. Der Fabrikdirektor Mäuser und dessen Knecht Turok aus Eintinghausen holten am 13. Febr. d. J. von der Dönsahler Dynamitfabrik 50 Pfd. Dynamit in einem Schlitten. Der 200 m lange Weg von der Fabrik bis zur Chaussee war von Schneewänden flankirt, sodaß ein Gehen neben dem Schlitten unmöglich war, ein Gehen vor und hinter demselben für die Zügelung des Pferdes zwecklos. Also setzten sich die Beiden, nachdem das Dynamit vorschriftsmäßig verladen war, in den Schlitten und fuhren jene 200 m darin. Nach siebenstündiger Fahrt, während welcher Direktor und Fuhrknecht neben dem Schlitten gingen, kam man abends 10 Uhr zuhause an. Die konzessionirte Dynamithütte lag im 1500 m entfernten, doch gelegenen Steinbruch, zu dem kein sonderlich guter Weg führte. Dieser erschien dem Direktor an dem Abend in der Dunkelheit um so gefährlicher, als Nebel, Glatteis und Schneewehen herrschten. Eine etwaige Verunglückung des Trägers der Dynamitkiste erschien wahrscheinlich, und kann konnte dem Direktor das Zuchthaus blühen. Also ward die Kiste für die Nacht in einen leeren Pferdestall gesetzt und eine Wache davor gestellt. Ein entlassener Aufseher denunzirte Beide, und sie wurden zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Das ist denn doch wohl zu harte Strafe für eine gewiß nicht böswillige Uebertretung: aber das Gesetz will es nicht anders.

Provinzial-Nachrichten.

XX **Bitterfeld**, 26. Nov. In einer am Sonntag abgehaltenen Vorversammlung zu den Stadtverordnetenwahlen wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen, daß, wie in vielen anderen Städten auch hier sich ein Verein zur Wahrung städtischer Interessen bilden möchte. — Bei weiterer Besprechung wurde auch die Schulfrage angeregt, da gerade die Hauptausgaben auf den Schuletat kommen. Mehrfach wurde betont, daß unsere Mittelschule zu einer guten höheren Bürgerschule ausgebaut werden möchte. — In der Nacht zum Sonntag wurde der Arbeiter Pallmig von der „Deutschen Grube" zwischen dieser und der Grube „Auguste" von einem Strolche angefallen und seiner Uhr beraubt, während die Bearschaft beim Ringen zerstreut wurde. Der Straßenräuber sitzt bereits hinter Schloß und Riegel, der Mensch ist aus der Nähe von Dessau.

⊽ **Landsberg** (Bez. Halle), 25. Nov. Bei den heute vollzogenen Stadtverordnetenwahlen wurden in der 3. Abtheilung Tischlermstr. Claus (19 Stimmen), in der 2. Gutsbesitzer Schulze (10 St.) in der 1. Fabrikdirektor Rummel (3 St.) einstimmig wiedergewählt. Bei der Ergänzungswahl in der 2. Abth. für ein verstorbenes Mitglied fielen von 10 St. 6 auf Bäckermstr. Achilles, der somit gewählt ist.

—g. **Lützen**, 25. Nov. Es ist bereits an dieser Stelle wiederholt darauf hingewiesen worden, wie auf den hiesigen und angrenzenden Feldfluren, den Schlachtfeldern von 1632 und 1813, im Laufe der Jahre infolge der jetzigen Tiefkultur außer Münzen noch andere Fundstücke von geschichtlichem Werthe zutage gefördert worden. Neuerdings wieder sind in der Umgegend in der Feldflur von Großgörschen Münzen gefunden worden. Namentlich drei sind es aus den Jahren 1589, 1628 und 1632, die besonderer Erwähnung werth sind. Die Prägung hat sich bei den thalergroßen Münzen, von polnischem, chursächsischem und österreichischem Gepräge, vorzüglich erhalten. Die erste Münze, ein polnischer Speciesthaler, zeigt auf der Vorderseite das schön ausgeprägte gekrönte und geharnischte Brustbild des Königs Sigismund III. von Polen mit dem goldenen Vließ umhangen, in kleinem, krausem Koller und der Feldbinde, Schwert und Reichsapfel haltend, mit der Umschrift: Sigis. III. D. G. Rex. Pol. M. D. Lit. Rus. Prus. Mas. (Sigismund III. durch Gottes Gnaden König von Polen, Großherzog von Lithauen, Rußland, Preußen, Massovien). Auf der Rückseite befindet sich ein gekröntes und mit der Ordenskette umgebenes polnisches Wappen, in dessen Mitte das schwedische und im Herzschild das Wasische Wappen erscheint. Das Wappen ist eingerahmt von der Umschrift: Sam. Liv. Noc. No. Sve. Got. Vad. Q. Hri. Rex. 1628. (Außerdem noch erblicher König von Samland, Livland, Schweden, Gothland und Wandalien.) Der vorerwähnte König ist bekanntlich der politische König, der sich weigerte, Gustav Adolf von Schweden als König anzuerkennen. Gleich interessant ist die Prägung der anderen beiden.

⊥ **Teuchern**, 24. Nov. Der hier neu gegründete „Lehrerverein Teuchern und Umgegend" hielt gestern seine erste Sitzung. Zum Vorsitzenden wurde Lehrer Bösel, zum Schriftführer Lehrer Schlegel und zum Kassenführer Lehrer Sauer, sämmtlich aus Teuchern, gewählt. Satzungsgemäß bezweckt der Verein „gegenseitige Annäherung und kollegialische Verbindung seiner Mitglieder, Hebung des Schulwesens und der Volksbildung und Wahrung der Interessen des Lehrerstandes." Der Verein hält monatlich zwei Sitzungen. Vorläufig zählt der Verein 16 Mitglieder. Der Anschluß des Vereins an den Lehrerverein der Provinz Sachsen erfolgt in einer der nächsten Sitzungen. — Auch im nahen Theißen treten die Lehrer von Theißen und Umgend nächster Tage zur Bildung eines freien Lehrervereins zusammen.

⊥ **Teuchern**, 26. Nov. Von großem Trauergefolge geleitet, wurde heute im benachbarten Unterwerschen der Gutsbesitzer Schirmer beerdigt, ein Mann, welcher im Leben des verstorbenen Kommerzienrath Riebeck eine Rolle gespielt hat. Schirmer war der erste, welcher an Riebeck Kohlenfeld verkaufte, auf welchem denn auch die erste Schwelerei erbaut wurde, das erste Werk zu dem großartigen Unternehmen, das der geniale Riebeck seitdem ins Leben gerufen. Uebrigens hat i. J. Riebeck dem nun Verstorbenen zuerst jenes Anerbieten gemacht, wodurch ein bekanntes halleisches Bankhaus so große Summen erworben hat. Manchmal pflegte der in guten Verhältnissen lebende Schirmer zu sagen: Ja wenn ich das hätte wissen können, dann würde ich ihm das gewünschte Geld auch zur Verfügung gestellt haben. — Im heutigen Konzert, das die hiesige Stadtkapelle im Gasthof zum „Löwen" gab, trat die Sängerin Johanna Sachse aus Leipzig auf und erntete durch Entfaltung ihrer bedeutenden Stimmmittel und Entwickelung ihrer sein durchgebildeten Stimmschulung verdienten Beifall.

ΔΔ **Quedlinburg**, 26. Nov. Die hier wohnende Wittwe eines ehemaligen Unteroffiziers von einem Garde-Infanterie-Regiment, späteren Eisenbahnzuführers, besaß aus dem Nachlasse ihres vor mehreren Jahren verstorbenen Mannes eine silberne Münze, die zum Andenken an die Beerdigung Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1840 geschlagen und an alle diejenigen Unteroffiziere vertheilt worden war, welche den verewigten Monarchen zur letzten Ruhestätte trugen. Zu diesen hatte auch der Mann der Wittwe gehört. Die Frau sandte die Denkmünze an das Civilkabinet des Kaisers mit der Bitte um Rücknahme, damit dieselbe gut verwahrt werde. Der Kaiser hat infolgedessen der alten Frau ein Geschenk von 50 M. überwiesen und die Münze dem hiesigen städtischen Museum übermitteln lassen.

Jeßnitz, 26. Nov. Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich am Sonnabend in der Papierfabrik zu Ragubn zugetragen. Ein junger Arbeiter wurde beim Oeken der Maschine von zwei Kammrädern erfaßt und vollständig zermalmt. Der Unglückliche hat seinen Tod regeln durch die Außerachtlassung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln selbst verschuldet. — Jener Arbeiter der vor mehreren Wochen nach dem unerklärlichen Verschwinden der 12jährigen Hulda Seidewitz verhaftet wurde, ist jetzt nach Dessau in Haft gebracht. Es sollen sich hierartig belastende Thatsachen herausgestellt haben, daß an einem Lustmord nicht zu zweifeln ist.

♪ **Hettstedt**, 26. Nov. Heute früh gegen 3 Uhr wurde der Goldarbeiter B. hier durch einen starken Schlag aus dem Schlafe geweckt. Als er, Uebles ahnend, in seinen Laden kam, sah er zwei Männer dort hantiren, die indeß, sowie sie ihn gewahrten, die Flucht ergriffen. Inzwischen kamen Nachbarn 2c. hinzu. Man fand den Laden mit einer Brechstange gehoben, die große Scheibe zertrümmert und das ganze Schaufenster ausgeräumt. Es fehlen Ketten, Geschmeide und Ringe von mehr als 1000 M. Werth, außerdem ist viel durch den Einbruch beschädigt worden. Als es Tag wurde, fand man Blutspuren im Fenster und auf der Straße; wahrscheinlich hatten sich die Diebe an den Glassplittern verletzt, welcher Umstand vielleicht zu baldiger Ermittelung der Einbrecher mitverhilft.

○ **Schönewalde**, 26. Nov. Am Sonnabend traf Hr. Regierungs-Schulrath Triebel aus Merseburg hier ein, um die hiesigen Schulklassen zu mustern. Er verweilte in jeder Klasse etwa 1 Stunde und prüfte meist selbst. — Bei der gestern vollzogenen Wahl zweier Stadtverordneten für die zweite und dritte Klasse wurde Hr. Riemermstr. Schulze für die dritte Abtheilung wieder-, Hr. Kaufm. Vorrmann in der zweiten Abtheilung für den ausgeschiedenen Fleischermstr. Richter neugewählt.

— Eine Uebersicht über die von den Provinzial-Rentenbanken seit ihrem Bestehen bis 1. Okt. 1889 ausgegebenen und ausgeloosten Rentenbriefen besagt, daß die Rentenbank der Provinz Sachsen bisher für 63,180,210 M. Rentenbriefe in Umlauf gesetzt hat, wovon 18,046,710 M. ausgeloost sind, so daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891128010/fragment/page=0002

am 1. Okt. 1889 noch 45,133,500 M. in Umlauf waren. Die Gesammtsumme der von den (10) Rentenbanken bisher ausgegebenen Rentenbriefe ist 481,159,030 M. Die größte Summe weist die schlesische Anstalt mit 109 Mill. M. auf.

— Dem praktischen Arzt, Direktor der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt, Dr Kortmann zu Wittenberg, ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

*, Dessau, 26. Nov. Zu dem am 4. Dez. hier stattfindenden Besuch des Kaiserlichen Paares werden große Vorbereitungen getroffen. Die städtischen Behörden haben eine Summe von 14,000 M. für die Ausschmückung der Einzugsstraße bestimmt; was aber sonst noch freiwillig von den Hausbesitzern aufgebracht wird, um die Stadt in denjenigen Theilen, durch welche das Kaiserliche Paar kommt, würdig mit Schmuck zu versehen, wird der genannten Summe mindestens gleichkommen. Die Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges ist auf 1 Uhr mittags festgesetzt, nachdem findet Festtafel im Residenzschlosse statt, woran sich abends Festvorstellung im Hoftheater reiht. Zur Aufführung kommt ein einaktiges Lustspiel und der 3. Akt aus den „Meistersingern." Bei der Auffahrt zum Theater ist eine festliche Beleuchtung der Stadt in Aussicht genommen. Am 5. Dez. findet eine Pürschjagd auf Roth- und Damwild im nahen vockeroder Forst statt, für den Nachmittag ist eine Jagd auf Sauen in der Oberförsterei Mosigkauer Haide geplant, auch an diesem Abend soll eine festliche Beleuchtung der Stadt stattfinden An demselben Abend findet eine musikalische Abendunterhaltung bei den Erbprinzlichen Herrschaften statt. Von hier aus werden sich die Majestäten abends 12 Uhr nach dem Bahnhof begeben und nach Darmstadt weiter reisen.

ρ Sondershausen, 25. Nov. Mit dem 6 Uhr-Zuge sind heute abend der Herzog und die Herzogin von Anhalt nebst Prinzessin-Tochter Alexandra, sowie Prinz Albert von Sachsen-Altenburg zu mehrtägigem Besuche unserer fürstlichen Herrschaften hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird morgen in der hiesigen Fasanerie eine Jagd auf Fasanen zu Ehren der fürstlichen Gäste abgehalten werden. — Der Bau einer neuen Bürgerschule, zu welchem, wie seiner Zeit gemeldet, der regierende Fürst 65,000 M. der Stadtgemeinde geschenkt hat, wird schon in diesen Tagen in Angriff genommen werden. Der Platz für dieselbe — ein Gartengrundstück an der Promenadenstraße, unweit der Stelle, wo von dieser der Weg nach dem Possen abzweigt — konnte nicht schöner gewählt werden. Eine leipziger Bau-Firma, die sich ausschließlich mit Schulbauten beschäftigt, liefert Zeichnungen und Kostenanschläge, die Ausführung wird aber ausschließlich hiesigen Gewerkmeistern übertragen werden.

♂ Weimar, 26. Nov. Jedermann erinnert sich gern des eigenartigen Christkindl-Marktes, welchen der Künstlerverein im vorigen Jahre in seinem trauten Heim veranstaltet hatte. Damals wurden die erzielten Einnahmen zur Deckung der Einrichtungskosten verwendet. Im Laufe dieses Sommers ist eine Kegelbahn angebaut, weiter sind einige nothwendige Nebenräume geschaffen. Um die Aufwendung für diese Erweiterungsbauten zu decken, ist der Verein auf den Gedanken gekommen, eine „Weltausstellung" am 14., 15. und 16. Dez. im Künstlerhause abzuhalten, und schon längere Zeit wird an den Vorbereitungen sowohl der Herren Maler eifrigst gearbeitet, insbesondere erhebt sich schon ein Eiffelthurm, eine Maschinenhalle usw. — Der Evangelische Bund hat für den 28 d. eine Versammlung anberaumt, in welcher Pfarrer Faulhaber aus Schwäbisch-Hall über die aufbauende Thätigkeit des Evangelischen Bundes, insbesondere über das neugegründete Diakonissenhaus in Hall, an dessen Spitze der Redner selbst steht, sprechen wird. — Das gestrige Konzert der Hofkapelle gewann dadurch ein besonderes Interesse, daß Hr. Bernhard Stavenhagen einer der hervorragendsten Liszt-Schüler aus dem letzten Lebensabschnitt des Meisters, durch sein vollendetes Spiel einen Kunstgenuß bot. Wir lernten dabei aber Hrn. Stavenhagen auch als Komponisten von ungewöhnlicher Begabung kennen. In der bezüglichen Komposition Sulelika sang Frl. Denis die schwierigen Partthieen mit ihrer herrlichen Stimme in vorzüglichster Weise.

-r. Altenburg, 26. Nov. Dem Redacteur der „Altenburger Zeitung für Stadt und Land", Franz Volger, ist vom Herzog Ernst die Silberne Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone verliehen. — In Gößnitz wird jetzt eine fünfte mechanische Stickerei errichtet.

□ Frankenhausen, 23. Nov. Der heutige Geburtstag unseres Landesvaters, des Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt ist hier in schöner Weise gefeiert worden. Viele Häuser tragen Flaggenschmuck und am Vorabend war durch den Kriegerverein ein Fackelzug ausgeführt worden. Das Rathhaus war mit Tannenreisig geschmückt. Der Tag galt zugleich der Enthüllung zweier wohl gelungenen, in Sandstein ausgeführten Büsten: des Kaisers Wilhelm II. und des Fürsten Georg, welche Bildhauer Siegmund hier der Stadt zum Geschenk gemacht hatte. Um 12 Uhr versammelten sich die fürstlichen und städtischen Beamten, die Schulen, der Kriegerverein und viele hunderte Einwohner auf dem Marktplatze. Hr. Erster Bürgermeister Bonnetz hielt eine Ansprache und es folgten einige Gesänge. Die über lebensgroßen Büsten haben in rechts und links über der Haupteingangsthür des Rathhauses angebrachten Nischen Aufstellung gefunden. Um 1 Uhr fand im Saale des Rathhauses ein Festmahl statt. — Fürst Georg trifft von den kaiserl. Jagden in Letzlingen zurückkehrend am 25. d. hier ein und wird mehrere Wochen auf Jagdschloß „Rathsfeld" Aufenthalt nehmen.

§ Weida, 26. Nov. Der hiesige Gewerbeverein plant die Gründung einer Webschule in unserer Stadt. Ein hierzu eingesetzter Ausschuß hat seine Vorarbeiten beendet und es sind jetzt an die hies. Betheiligten Fragebogen wegen deren Anschlusses ꝛc. ausgegeben worden. — Als am Sonnabend ein Ehepaar vom Standesamt zurückkehrte, woselbst es eben den Bund fürs Leben geschlossen hatte, genas die junge Frau plötzlich eines Mädchens. Die Fahrt zur Kirche mußte infolgedessen unterbleiben. — Am Sonntag abend wurde einem 12jährigen Mädchen von zwei unbekannten Strolchen auf offener Straße der Zopf abgeschnitten. — Im benachbarten Hohenmölsen schlug ein Strolch, den man an die Luft gesetzt hatte, sämmtliche Scheiben des unteren Stockes der betr. Gastwirthschaft ein.

(?) Goslar, 26. Nov. Schon vor einiger Zeit ging hier das Gerücht, daß der Besitzer des hiesigen kulturhistorischen Museums, Hr. Ferkner, das Museum nach Hannover verkauft habe. Diese Nachricht bestätigt sich nun in der Weise, daß Hr. F. mit seiner schönen und reichhaltigen Sammlung demnächst wirklich unsere Stadt verläßt. Vorläufig bleiben die Sachen jedoch noch im Privatbesitz des Hrn. F. Wie wir hören, sind ihm zur Aufstellung derselben mehrere Zimmer im Oberlandesgerichtsgebäude in Hannover unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Doch ist die Unterbringung daselbst nur eine vorläufige; später wird Hr. F. mit seinem Museum in die oberen Räume des Leibnizhauses in Hannover übersiedeln. Dieses Gebäude soll ganz zu Museumszwecken eingerichtet werden; in den beiden unteren Stockwerken wird das hannoversche Gewerbemuseum Platz finden. Für unsere Stadt ist der Verlust dieser sehr wertvollen Sammlung umsomehr zu bedauern, als dieselbe zahlreiche Ueberbleibsel aus Goslars Vergangenheit enthält, welche hierdurch der Stadt unwiederbringlich verloren gehen, denn der Ankauf der ganzen Sammlung seitens der Stadt Hannover oder des Staates dürfte wohl nur eine Frage der Zeit sein.

— Nach einer Nachricht aus Berlin soll am 25. d. sogar Militär nach Luckenwalde wegen der dortigen auf den Streik der Hutmacher zurückzuführenden Unruhen beordert sein, und zwar sei das wittenberger 20. Inf.-Reg. hierzu kommandirt. Eine eigene Nachricht haben wir hierüber nicht erhalten.

Vermischtes.

— [Niederlegung der Schloßfreiheit.] Urheber des Gedankens, der jetzt zur Ausführung kommen soll, ist nach der „Voss. Ztg." ein Herr aus Westpreußen, bei Danzig, der den Plan in die Wege leitete, mit größter Lebhaftigkeit und zäher Ausdauer betrieb und zu diesem Zweck sich an zahlreiche angesehene Persönlichkeiten Berlins wandte. Das Vorkaufsrecht auf die Häuser der Schloßfreiheit hatte man sich schon vor einem Jahre auf einige Monate, wenn wir nicht irren bis Neujahr, gesichert. — Das Lotteriebiet zur Niederlegung der Schloßfreiheit hat die beste Aussicht, die Genehmigung der Regierung zu erhalten. Es handelt sich dabei um Loose für 40 Mill. M., denen Gewinne im Betrage von 27½ Millionen gegenüberstehen werden. Die Lotterie soll innerhalb eines Jahresgang gezogen werden.

— [Pulverexplosion in Hanau.] Von den drei Mädchen, welche noch am Leben waren, ist nur eins, welches am schwersten verwundet war, am vergangenen Mittwoch gestorben. Die beiden anderen werden gerettet werden, da das eine überhaupt wenig verletzt war und das andere außer dem verbrannten Gesichte schwere Verletzungen nur an der Hand hat, so daß es fraglich ist, ob nicht in den kommenden Wochen die Amputation einiger Finger oder selbst der ganzen Hand nothwendig wird. Somit hat die Katastrophe 16 Opfer gefordert.

— [Verhaftet.] Der Bürgermeister Ringsdorff von Salzuflen, gegen den der Erste Staatsanwalt einen Steckbrief wegen Verdachts der Urkundenfälschung erließ und der seit dem 22. d. morgens flüchtig war, ist am selben Tage noch in Oberhausen verhaftet worden. Er hat die Summe von ungefähr 60,000 M. unterschlagen, die, wie wohl anzunehmen, zum größten Theile bei ihm gefunden sein dürfte.

— [Liebesdrama.] Ein erschütternder Vorfall wird aus dem Orte Quakenbrück bei Hamburg gemeldet. Ein dortiger angesehener Bürger B. heirathete vor etwa sechs Jahren die wegen ihrer Schönheit und Anmuth viel bewunderte Tochter eines Osnabrückers. Die Ehe, welche mit vier Kindern gesegnet war, schien eine glückliche zu sein. In der letzten Zeit jedoch wurde die junge Frau schwermüthig, ohne daß sie einen Grund ihrer Veränderung angab. Plötzlich, vor etwa acht Tagen, verschwand sie mit Hinterlassung eines Briefes, in welchem sie mittheilte, daß sie ihrem früheren Geliebten, einem Kunstmaler aus Hannover, wieder begegnet sei; sie habe ohne denselben nicht leben können und sei deshalb mit ihm entflohen. Am Sonnabend wurde nun in einem Gehölz bei Duisburg das Liebespaar, mit einem Riemen zusammengeschnallt, todt aufgefunden. Die Frau war durch die Brust, der junge Mann durch den Kopf geschossen. Der Revolver lag neben den Leichen.

— [Personalnachrichten.] In der Nacht zum 26. d. starb in Chemnitz Reichstagsabgeordneter Clauß im Alter von 46 Jahren. 1843 geboren, Spinnereibesitzer, Inhaber der Firma E. J. Clauß in Chemnitz, bekleidete er in seiner Heimath das Amt eines unbesoldeten Stadtraths und war seit 1885 Mitglied der 2. Ständekammer im Königreich Sachsen. Dem Reichstage gehörte er seit Beginn der gegenwärtigen Legislaturperiode für den Wahlkreis Chemnitz an. Er zählte zur nationalliberalen Partei. — Die Frau Generallieutenant v. Radowitz, geb. Gräfin v. Voß, wurde am Dienstag nachmittag auf dem alten Friedhofe am Neuerbe in Erfurt beigesetzt. Dem Begräbniß wohnte auch der Sohn, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, bei. Der Gemahl der Verstorbenen, der in Erfurt begraben liegt, ist der bekannte preußische General und Staatsmann Josef Maria von Radowitz, der, als er 1848 seinen Abschied aus preußischen Diensten nahm, in die deutsche Nationalversammlung gewählt wurde und dort Führer der äußersten Rechten war. 1850 leitete er die Unionsangelegenheiten, die er sowohl vor der preußischen Kammer wie vor dem nach Erfurt berufenen Parlament vertrat. Im Januar 1851 zog er sich nach Erfurt zurück und starb am 25. Dez. 1853 im Alter von 56 Jahren. Radowitz war bekanntlich auch ein vertrauter Freund Friedrich Wilhelms IV.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Lurin, 26. Nov. Hier streiken in den Werkstätten der Mittelmeer-Bahn 2500 Arbeiter. Die Gesellschaft wird dieselben heute schließen, da die Verhandlungen mit den Ausständischen, welche 25 Proz. Lohnerhöhung verlangen, erfolglos geblieben sind. — In der gestrigen sehr stürmischen Generalversammlung der Banca di Sconto Esete wurde eine Unterbilanz von 9 Millionen Lire festgestellt.

— In Stuttgart bildete sich eine Aktiengesellschaft unter der Firma Oberschwäbische Cementwerke mit einem Kapital von 1,100,000 M.

— Donnersmarckhütte. In der am 25. d. abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung wurde Bericht über den bisherigen Geschäftsgang erstattet. Die letzten beiden Monate haben sich trotz der auf früheren Schlüssen basirenden ungünstigen Preise für Roheisen recht befriedigend gehalten und es ist auch infolge verstärkter Kohlenförderung für November und Dezember ein gleiches Ergebnis zu erwarten. Vom 1. Jan. 1890 tritt die Gesellschaft in den Genuß wesentlich erhöhter Preise für Kohlen, Koks und Roheisen und sie hat noch größere Quanten Roheisen frei.

— Der Aufsichtsrath des Münchener Brauhauses schlägt 7 Proz. Dividende für die Vorzugsaktien und 5 Proz. für die Stammaktien (1887/88 6 Proz. bezw. 0) vor.

— Zahlungseinstellungen ꝛc. Aus Lodz, 23. d., wird geschrieben, daß die dortige Färberei von Beitz Söhne ihre Zahlungen eingestellt hat. Die Passiven betragen 80—100,000 Rbl. — Die Kaffeefirma Sanger u. Walk in New-York ist in Zahlungsverlegenheiten geraten. Die Firma hofft indeß, ihren Verbindlichkeiten gerecht zu werden und hat ein Moratorium nachgesucht. — Wien, 26. Nov. Die alte Bankfirma Gendler u. Co. stellte ihre Zahlungen und suchte eine vierzehntägige Frist nach.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. November.

Berlin, 26. Nov.

Aktiva:

1) Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	776,010,000 Zun.	14,219,000
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	19,753,000 Zun.	960,000
3) do. an Noten anderer Banken	„	9,483,000 Abn.	1,803,000
4) do. an Wechseln	„	570,840,000 Abn.	6,153,000
5) do. an Lombardforderungen	„	70,633,000 Abn.	5,880,000
6) do. an Effekten	„	5,106,000 Zun.	71,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	32,649,000 Abn.	719,000

Passiva:

8) das Grundkapital	M.	120,000,000	unverändert
9) der Reservefonds	„	24,435,000	unverändert
10) der Betrag der uml. Noten	„	977,565,000 Abn.	32,493,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	351,511,000 Zun.	32,496,000
12) die sonstigen Passiven	„	547,000 Zun.	155,000

Waaren- und Produktenberichte.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 26. Nov. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Fäß. Termine fester. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 70,0 M. Loco mit Faß —,—. Loco ohne Faß —,— M., per diesen Monat 70,0—70,2 bez., per Nov.-Dez. 69,5—69,1— 69,5 bez., per Dez.-Jan. 69—69,1 bez., per Jan.-Febr. 67,2—67,0 bez., per März-April —,— bez., per April-Mai 65,3—65,4—65,2 bez., per Mai-Juni —,— bez.

* Leipzig, 26. Nov. Rüböl per 1000 kg netto — M. bez. Rapskuchen per 100 kg netto 15,00—15,50 M. bez. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß flüssiges 68 M. bez. u. Br. Behauptet.

* Danzig, 26. Nov. Rüböl loco —,—, Raps —,—.

* Stettin, 26. Nov. Rüböl behauptet, per Nov. 71,00, per April-Mai 65,50 M.

* Breslau, 26. Nov. Rüböl per Nov. 73,50, per Nov.-Dez. 71,00.

* Köln, 26. Nov. (Telegr.) Rüböl loco 76,00, per Mai 1890 68,20.

* Hamburg, 26. Nov. Rüböl (unverzollt) fest, loco 73,00 M.

* Paris, 26. Nov. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Nov. 83,25, per Dez. 83,25, per Jan.-April 82,25, per März-Juni 77,50.

* Paris, 26. Nov. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Nov. 83,75, per Dez. 83,75, per Jan.-April 82,75, per März-Juni 78,25.

* Pest, 26. Nov. (Telegr.) Kohlraps per Sept.-Okt. 12⁸/₄ Gd., 12¹/₄ Br.

* New-York, 25. Nov. (Telegr.) Schmalz loco 6,30, do. (Rohe & Brothers) 6,75.

Petroleum.

* Berlin, 26. Nov. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Kündigungspreis —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M.

* Stettin, 26. Nov. Loco 12,35.

* Hamburg, 26. Nov. Petroleum fest, Standard white loco 7,65 Br., — Gd., per Dez. 7,40 Br., 7,40 Gd.

* Bremen, 26. Nov. [Schlußbericht.] Petroleum besser, Standard white loco 7,30.

* Antwerpen, 26. Nov. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17⁸/₄ bez. u. Br., per Nov. 17⁸/₄ bez. 17¹/₂ Br., per Dez. 17⁵/₄ Br., per Jan.-März 17⁷/₄ Br. Stetigand.

* New-York, 25. Nov. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70⁰/₀ Abel Test in New-York 7,50 Gd., do. Philadelphia 7,50 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,50, do. Pipe line Certificates per Dez. 106⁵/₄. Fester.

* New-York, 26. Nov., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Dez. 106⁵/₄.

Kaffee.

* Amsterdam, 26. Nov. Java-Kaffee good ordinary 53⁴/₄.

* New-York, 25. Nov. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19⁰/₄. Rio Nr. 7, low ordinary per Dez. 15,37, per Febr. 15,35.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 25. Nov. (Mol.-Zeit.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50, Bauchfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,30, Kalbfleisch 1,00—1,60, Hammelfleisch 0,90—1,40, Butter 2,00—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,80—5,80 M. per 60 Stück.

* Nordhausen, 26. Nov. Rindfleisch (Keule) 1,50—1,60, do. (Bauchst.) 1,10—1,30, Schweinefleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,90—1,00, Speck (geräuch.) 1,90—2,00, Butter 2,00—2,20, Eßbutter 2,40—2,60 per 1 kg. Eier 1,25—1,30 M. Käse 3,50 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* Berlin, 25. Nov. (Mol.-Prat.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 26. Nov. (Amtl.) Kartoffeln 3,80—4,00 M. per 100 kg

Sämereien.

* Petersburg, 25. Nov. (Telegr.) Leinsaat loco 13,00.

Futtermittel ꝛc.

Hamburg, 25. Nov. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 135—150 M., Baumwollsaatkuchen 130—135 M., Erdnußkuchen 135—150 M. je nach Qual., Rapskuchen 140—150 M., Leinkuchen 150 M., Palmkernschrot 100—105 M., für 1000 kg. Rüböl still, loco 72,00 M. nom. Leinöl ruhig, loco 44,50 M. Br.

Chemische Produkte, Düngemittel ꝛc.

* Hamburg, 23. Nov. Chilisalpeter. (Bericht von Cölle und Gilsemann.) Meldungen über eine beabsichtigte erhebliche Einschränkung der Produktion veranlassten Abgeber zu großer Zurückhaltung und hatten für sämmtliche Sichten eine wesentliche Preisaufbesserung zur Folge.

Wir notiren heute:

Loko-ware	8,40 M.
Febr.-März-Lieferung 1890	8,95 M.
Febr.-März-Lieferung 1891	9,00 M.

per 50 kg erste Kosten ab hier.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* Hamburg, 25. Nov. Der Postdampfer „Suevia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, gestern abend 9 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

* Hamburg, 26. Nov. Die Postdampfer „Flandria" und „Wieland" der Hamb.-Am. P.-A.-G. hatten, von New-York kommend, ersterer gestern abend 5 Uhr Stettin, letzterer heute früh 1 Uhr Lizard passirt.

* Triest, 25. Nov. Der Lloyddampfer „Venus" ist heute früh, von Konstantinopel kommend, hier eingetroffen.

* London, 25. Nov. Die Castle-Dampfer „Hawarden Castle" hat heute auf der Andreie Lissabon passirt, der Castle-Dampfer „Dunbar Castle" ist am Sonnabend auf der Ausreise in Durban (Natal) angekommen.

— Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Normannia", von Hamburg nach New-York, am 5. Nov. von Southampton weitergegangen; „California", am 12. Nov. von Baltimore nach Hamburg abgegangen; „Italia", von New-York, am 12. Nov. in Hamburg angekommen; „Rugia", von New-York, am 12. Nov. in Hamburg angekommen; „Suevia", am 12. Nov. von New-York nach Hamburg abgegangen; „Rugia u. Bittoria", am 14. Nov. von New-York nach Hamburg abgegangen; „Scandia", von Hamburg, am 15. Nov. in Philadelphia angekommen; „Wieland", am 16. Nov. von New-York nach Hamburg abgegangen; „Rhaetia", von New-York nach Hamburg, am 17. Nov. Lizard passirt; „Slavonia", am 17. Nov. von New-York nach Stettin abgegangen; „Rugia", am 17. Nov. von Hamburg nach New-York abgegangen; „Slavonia", von Stettin, am 14. Nov. in New-York angekommen; „Gellert", von Hamburg, am 15. Nov. in New-York angekommen.

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

	26. Nov. 9 U. ab.	27. Nov. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	744,5	740,4
Thermometer Celsius	1,7	1,7
Rel. Feuchtigkeit	79 %	88 %
Wind	SW 1	SW 1

Witter.-Aussichten f. d. nächsten Tage i. mittl. Deutschl.

n. Hamburg, 27. Nov. Nachdem unter der Einwirkung eines über die Nordsee nach dem nördlichen Norwegen ziehenden barometrischen Minimums das Barometer ziemlich rasch und stark gefallen war, beginnt über dem britischen Inselreiche der Luftdruck wieder zuzunehmen. Wir haben danach leichte westliche bis nördliche Winde mit weiter sinkender Temperatur und geringen Schneefällen zu erwarten.

Wasserstände.

† bedeutet über, — unter Null.

Gaale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	25. Nov.	+0,50	26. Nov.	+0,46	4	—
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,34	„	+2,36	—	2
do. Unterpegel	„	+0,10	„	+0,16	—	6
Halle, Unterp. . . .	26. Okt.	+1,76	27. Nov.	+1,76	—	—
Trotha, „ . . .	„	+1,70	„	+1,72	—	2
Alsleben, Oberpegel	25. Nov.	+2,31	26. Nov.	+2,32	—	1
do. Unterpegel	„	+1,38	„	+1,40	—	2
*Calbe, Oberp. . . .	„	+1,36	„	+1,35	1	—
do. Unterp. . . .	„	+0,52	„	+0,48	4	—
Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
Budweis	24. Nov.	−0,34	25. Nov.	−0,36	2	—
Prag	„	−0,17	„	−0,15	—	2
Jungbunglau . . .	„	+0,06	„	+0,04	2	—
Laun	„	−0,16	„	−0,16	—	—
Pardubitz	„	+0,22	„	+0,20	—	—
Brandeis	„	+0,20	„	+0,18	2	—
Melnik	„	−0,08	„	−0,13	5	—
Leitmeritz	„	−0,22	„	−0,24	2	—
Aussig	„	−0,10	„	−0,12	2	—
Dresden	25. Nov.	−1,01	26. Nov.	−1,02	1	—
*Torgau	„	+0,87	„	+0,84	3	—
*Wittenberg	„	+1,41	„	+1,41	—	—
*Roßlau	„	+0,92	„	+0,88	4	—
*Barby	„	+1,25	„	+1,20	5	—
*Magdeburg	„	+1,26	„	+1,26	—	—
*Tangermünde . . .	„	+1,76	„	+1,70	6	—
*Wittenberge	„	+1,60	„	+1,59	1	—
*Dömitz Peg. . . .	„	+1,01	„	+0,98	3	—
*Lauenburg	„	+1,17	„	+1,16	1	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Fahrwassertiefen der Unstrut.

Am 25. November.

1,02 m bei Nißmitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891128010/fragment/page=0003

Klüe & Rühlemann, Halle a. S.

Leipziger-Straße Nr. 100 (Ecke an der Ulrichskirche) Parterre und I. Etage.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wir empfehlen zu bedeutend ermäßigten Preisen unser auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten fortirtes Lager in:

Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Damen- und Kindermänteln, Tricottaillen, Röcken, seidenen Damen- und Herrentüchern, Leinen, Bettzeugen, Teppichen, Tischdecken etc.

Ganz besonderer Aufmerksamkeit empfehlen wir noch:

1 Partie **Kleiderstoffe** in Damentuch, Roppé, Rayé ꝛc. von 75 Pf. bis 120 Pf. pr. Mtr.
1 Partie einfarbige gestreifte **Kleiderstoffe**, Reine Wolle, 135 Pf. pr. Meter.
1 Partie **Rester und Roben knappen Maasses** zum Selbstkostenpreis.

Proben und Auswahlsendungen bereitwilligst.

Albin Hentze, Halle a. S., 39 Schmeerstraße 39.

Bonnerseidel

mit Ansicht von Halle a. S.
in künstlerischer Buntmalerei!
Fabrikat van Hauten & Springmann, Bonn.

Alleinverkauf für Halle.

Anfertigung v. Bowlen, Römern, Seethechern, Bonnerseideln, Aschenschaalen etc. mit jedem student. oder privaten Wappen in kürzester Frist.

Musterstücke u. Album zur Ansicht.

CHRISTIAN VOIGT

Halle a. S.

Schmeerstr. 33-34. Poststr. 6.

Eigene Fabrikate. Eigene Fabrikate.

empfiehlt in größter Auswahl:

Damen-Pelz-Garnituren, Damen-Baretts, Neueste Damen- u. Herren-Pelze.

Aufträge nach Maaß prompt und solid.

Fusssäcke, Fusskörbe, Schlitten- und Wagendecken. Livrée-Pelze, Livrée-Kragen und Pelzmützen. Vorleger in Schlaf-, Herren- u. Jagdzimmer. Glacé-, Wild- u. Pelzhandschuhe, Ringwood-, Tricot- u. gefütterte Handschuhe.

Pelzwaaren- Hut u. Handschuh-Fabrik.

Herm. Engler, Parkbad,

empfiehlt seine **Conditorei** und **Restaurant** zur fleißigen Benutzung. Angenehmer Aufenthalt.

Schlafdecken, Reisedecken, Pferdedecken

in größter Auswahl bei

M. Wehr, Leipzigerstraße 79.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

G. Apel Nachfolger,

Inh.: Joh. & Carl Hille,
Halle a. S., Große Märkerstraße 22.

Billigste Bezugsquelle für Gebrauchs- u. Luxus-Artikel

in Porzellan, Steingut, Siderolith, Glas ꝛc.

Beständiger Eingang von Neuheiten.

Schreibmappen, Schreibunterlagen, Pultmappen

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

J. Zoebisch,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 66.

Zur

Aufnahme u. Ausfertigung von Nachlaß-Verzeichnissen

empfiehlt sich

Otto Will, Brüderstraße 11,

gerichtlich vereideter Taxator.

Einrahmungen von Oel-Gemälden, Hausseegen, Stickereien, Bildern aller Art in ovalen, polirten, antiken, vergoldeten und verkröpften einfach bis zum feinsten Rahmen, sowie jede Neu-Vergoldung sorgfältigst u. billig.

Rich. Schneider, Vergolder,
Leipzigerstraße 29 (am Thurm).

Familien-Nachrichten.

Heute früh 9 Uhr entschlief ruhig und sanft in Folge eines Gehirnschlags unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Oekonom Herr **August Schmidt** aus Cönnern im 84. Lebensjahre. Schmerzerfüllt theilen dies Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit

Die tieftrauernden Familien Brügmann, Schmidt, Baade und Hohmann.

Leipzig, Cönnern und Halle, den 26. November 1889.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Bahnhofe in Cönnern statt. Etwaige zugedachte Blumenspenden bittet man bei Herrn Hohmann in Cönnern abzugeben.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag entschlief sanft in seinem 74. Lebensjahre unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater und Bruder, der Rentier **J. David Rüprich.**

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hohen, den 26. November 1889.

In Folge **Aufgabe unserer hiesigen Niederlage** verkaufen wir die vorräthigen Bestände in:

Alfénide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Halle a. S., November 1889.

J. P. Kayser & Co.

Grosse Ulrichstrasse 47 (alter Dessauer).

Für den Inseratentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891128010/fragment/page=0004